

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881

29 (8.3.1881)

Durlacher Wochenblatt.

No. 29.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 8. März.

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor die
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 11. Febr. (Expresgut-Verkehr.) Die am 1. April 1875 bei den Bad. Eisenbahnen zur Einführung gekommene Expresgut-Beförderung hat, wie früher, so auch im verflossenen Jahre ein recht günstiges Ergebnis geliefert. Es beträgt nämlich:

im Jahr	die Anzahl der		die Gesamt- gewicht	die Fracht- einnahme.
	Sendungen	Stück		
1880	168,173	2,882,172	67,825	07
1879	134,492	2,382,409	54,239	68
omit 1880 mehr:	33,681	499,763	13,685	39
oder in Prozent:	25,04	20,99	25,04	

Diese Zahlen liefern den Nachweis, daß der Expresgut-Verkehr in fortschreitender Entwicklung begriffen ist; sie bestätigen aber außerdem die sonst gemachte Wahrnehmung, daß diese Beförderungsweise, welche in Bezug auf Raschheit alle anderen Transportarten übertrifft, sich um so größerer Beliebtheit erfreut, je mehr sie nach und nach in weiteren Kreisen bekannt wird.

Es wird deshalb erwünscht sein, wenn wir auf folgende Hauptbestimmung für den Expresgut-Verkehr auf's Neue aufmerksam machen:

1) Die Aufgabe des Expresguts hat bei den Gepäckexpeditionen zu geschehen. Die Sendungen müssen mit deutlicher Adresse versehen sein. Die Beigabe eines Frachtbriefes ist nicht erforderlich. Ueber die erfolgte Auslieferung wird ein Empfangschein erteilt. Die Beförderungsgebühr, welche 0,28 Pf. für 5 Kilogramm und 1 Kilometer, zum mindesten jedoch 25 Pf. für die Sendung beträgt, ist voraus-zuzahlen. Werth- und Lieferfrist-Versicherung ist zulässig.

2) Die Beförderung findet stets mit dem nächsten Personenbeförderung dienenden Zuge statt.

3) Die Empfangnahme Seitens der Adressaten kann sofort nach Ankunft des be-

treffenden Zugs erfolgen. Findet nicht Selbst-abholung durch den Adressaten statt, so werden die Sendungen den Empfängern alsbald nach Ankunft des Zuges gegen Erlegung der üblichen Bestättereigebühr bezw. einer Zustellungsgebühr zugeführt; letztere beträgt für jede auch nur angefangenen 50 Kilogramm 15 Pf., zum mindesten aber 20 Pf. für die Sendung. Ueber die Auslieferung wird Quittung erhoben. Auf einigen wenigen Stationen tritt an Stelle der Zuführung durch die Verwaltung die schriftliche Benachrichtigung der Adressaten.

** Karlsruhe, 3. März. An eine hiesige Firma sind neuerdings von London aus mehrfach Gesuche um Zusendung von Muster-collectionen ihrer Fabrikate eingegangen, welche nach den angestellten Recherchen offenbar auf Betrug hinauslaufen. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die betr. Papiere im Sekretariat der Handelskammer eingesehen werden können.

St. Blasien, 3. März. Heute Früh etwa 20 Minuten vor 4 Uhr fand hier ein Erdbeben statt, bestehend in zwei wenige Sekunden aufeinander folgenden Stößen. Die zweite Erschütterung war stärker als die erste, sodaß in einzelnen Gebäuden die Wände knisterten, Spiegel, sowie freistehende Gegenstände wie Gläser, Lampen u. dgl. m. klirrten. Die Bewegung ging, soviel wahrnehmbar war, von Norden nach Süden und war wellenförmig. Wetter schön und hell bei ziemlich starkem Nordwind.

Deutsches Reich.

Dem Kaiser Wilhelm, der am 22. März 84 Jahre alt wird, werden's wenige Leute in fröhlicher Ertragung von Strapazen gleich thun. Alles am Hofe ist von den dreitägigen großen Festen und Strapazen aller Art vom frühen Morgen bis zum späten Abend müd und angegriffen — man weiß ja, nichts ist schwerer zu ertragen als eine Reihe von guten Tagen — nur der Kaiser ist frisch und munter, obwohl er die anstrengendste Hauptrolle bei allen Festen gespielt hat und Aller

Augen auf ihn gerichtet waren. An dem Tage vor dem Einzuge der Braut, als die fürstlichen Gäste aus aller Welt auf den Bahnhöfen zu den verschiedensten Tageszeiten ankamen, hat er sich 16mal umgesehen, denn jeder Gast wurde von dem Kaiser in der betr. Uniform mit den betr. Orden u. empfangen. Es ist nur gut, daß jetzt auch die fremdesten Fürsten Deutsch verstehen, sonst hätte der Kaiser in allen Sprachen des Babylonischen Thurmbaues sprechen müssen.

— Bismarck, von Holland aufgefordert, bei England Schritte zu Gunsten der Boers zu thun, hat abgelehnt, weil man sich, wie er sagte, nicht in die innern Angelegenheiten anderer Staaten einmischen dürfe.

— Der Buchhändler Heinrichshofen in Magdeburg ist am 4. März d. J. 99 Jahre alt geworden und körperlich und geistig noch so wohlthun, daß er getrost auf seinen 100. Geburtstag rechnen kann.

— Berthold Auerbach hat am 28. Febr. seinen 69. Geburtstag gefeiert; er ist noch frisch, gesund und thätig, aber stiller geworden.

— Die Berliner Studenten haben dem Prinzen Wilhelm am 3. März einen Fackelzug gebracht.

— Interessanter Lotteriprozess. Ein Berliner Tischlergeselle spielte mit einem Genossen in der mecklenburgischen Lotterie zusammen ein Achtel-Loos und hatte dem Partner vier Klassen bezahlt. An rechtzeitigiger Bezahlung der 5. und 6. Klasse durch schwere Krankheit gehindert, wollte er sie nach Beendigung der letzten Klasse nachholen. Der Inhaber wies aber die Zahlung zurück und erklärte sich sogar bereit, dem Partner die bereits bezahlten Beiträge zurück zu gewähren, was dieser seinerseits ablehnte. Es ergab sich, daß das Loos mit 153,000 Mark gezogen war und der Mitspieler klagte gegen den Inhaber auf Herauszahlung der Hälfte des Gewinnes. Gleich wie früher das preussische Obertribunal hat das Landgericht zu Gunsten des Klägers entschieden; denn der Mitspieler an einem Loose

Feuilleton.

13)

Unter dem dänischen Scepter.

Novelle von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

VIII.

Uwe P., der vierzehnjährige Enkel des alten Patrioten, schritt indessen rüstig mit festem Muthe und heiterem Sinn auf der beschneiten Landstraße dahin. Ein kleines Känzchen auf dem Rücken, das er mit dem Nothwendigsten versehen, in warmen Winterrock gehüllt, den starken Ziegenhainer in der Hand, so schritt der entschlossene Knabe dahin, ein herrliches Ziel, die Rettung des Vaters, vor Augen.

O, wunderbar schöne Zeit der ersten Jugend, wo das junge Herz noch frei und offen jedem edlen Eindruck, die ganze Welt mit heiligster Begeisterung umfaßt und in sich selbst Muth und Kraft zu großen Thaten findet.

So wanderte Uwe ohne Aufenthalt vorwärts und gelangte endlich, ohne sich ermüdet zu fühlen, nach Eckernförde, wo er schon einmal, nach dem glorreichen Siege über die Colosse der dänischen Flotte, gewesen war; doch hielt er es für angemessen, hier eine Retourgelegenheit nach Schleswig zu benutzen, um rascher vorwärts zu kommen, und dies war allerdings ein sehr glücklicher Gedanke von ihm, denn genau zwei Stunden nach seiner Abfahrt brannte des

Doctors Reiskalesche, von zwei muthigen Braunen gezogen, durch Eckernförde und setzte nach kurzer Rast die eilige Fahrt fort.

Doch hatte der kleine Flüchtling einen zu bedeutenden Vorsprung, und so gelangte dieser vor ihm in Schleswig an, wo er die Nacht zu bleiben beschloß.

Uwe war zu verständlich, um nicht sogleich einzusehen, daß Doctor Lesli ihm ohne Säumen nachsehen würde, deshalb wählte er ein unbedeutendes Wirthshaus, um vor Entdeckung sicher zu sein, und setzte seine Reise unbehindert am nächsten Morgen in aller Frühe fort, als noch tiefe Dunkelheit die Stadt bedeckte.

Wir wollen den armen Flüchtling auf seiner beschwerlichen Reise nicht weiter begleiten, er mußte viel mit Ermüdung und Kälte kämpfen, aber sein Herz war stark und von der heiligsten Kindesliebe erfüllt, und Gottes mildes Vaterauge sah liebend auf ihn herab; er gab ihm Kraft und leitete ihn durch des Winters eifigen Sturm und Schnee dem ersehnten Ziele zu.

Lassen wir den kleinen Helden und folgen dem Doctor Lesli, der immer unruhiger und ängstlicher wurde, je näher er der Stadt Schleswig kam. Er stellte sich lebhaft die tödtliche Angst der armen Mutter vor und verwünschte den romantischen Entschluß des kleinen Brausekopfs.

Doch nur kurze Zeit währte seine Fassungslosigkeit, er drückte die Hand auf's Herz und sprach halblaut: „Willst du mir einen Streich spielen, kleines unruhiges Ding, das man

Herz nennt? — ich dachte, deine Zeit wäre längst um; ach, schweige nur, es ist doch Alles vorbei!“

Er blickte starr aus dem Wagen und seufzte schmerzlich auf, dann bebt er heftig zusammen und flüsterte: „So wäre es nur Egoismus, was mich zu diesem Liebeswerke getrieben? Die Hoffnung lebt noch immer in meiner Brust, wo ich Alles erstorben wähnte? darum also ließ es mir keine Ruhe. Ich muß um jeden Preis Nachricht über den Verlorenen haben, o, gesteh es dir nur ein, du müßtest ja den Todtenschein ihres Gatten besitzen, sonst wäre ja keine Hoffnung für dich möglich. — Nein, nein“, rief er heftig, fast drohend nach einer Pause, „so ist's nicht, das wäre ein schwarzer Egoismus, mein altes Herz ist nicht gleichgiltig gegen sie geworden, aber daselbe Herz schwelgte mir doch vor Freude, als ich hinaus zu ihrer stillen Klausel fuhr, um ihr die größte Hoffnung des Wiedersehens zu bringen. — Aber sie, wie nahm sie diese frohe Nachricht auf? — War es Freude oder Angst und Schrecken, was ich in ihren Zügen las? Still, Herz! dir steht das Recht nicht zu, hierüber Grübeleien anzustellen.“

So warnte und tröstete sich dieser eben so seltsame als edle Mann abwechselnd, und so erreichte er endlich Schleswig, wo er seine vollständige Besonnenheit und Ruhe wiedergefunden und mit Sicherheit seine ferneren Schritte abzuwägen vermochte.

Er begab sich sogleich nach dem Hause seines Schwagers, wo er, ohne diesen selbst erst zu

erwirbt durch die Bezahlung der 1. Klasse das Recht der Betheiligung an sämmtlichen Klassen der laufenden Lotterie, wenn nicht vor Beginn der Lotterie die Kontrahenten ausdrücklich ein anderes bedungen haben. Spielt der Inhaber eines Looses dasselbe durch alle Klassen der Lotterie weiter und zahlt die nach der 1. Klasse entfallenden Einsätze aus seiner Tasche, so muß er im Gewinnfalle dem Mitspieler seinen Theil ausfolgen und ist nur berechtigt, die schuldigen Einsätze davon zu kürzen.

Oesterreichische Monarchie.

Der Hofrath Lienbacher in Wien ist ein in der Wolle gefärbter Ultramontaner. Wenn der Mann spricht, so fällt einem unwillkürlich das alte Wort ein: nicht alle Klöße nützen, Hofräthe d'raus zu schnitzen. Die achtjährige Schulzeit in den österreichischen Volksschulen ist ihm ein Gräuel; „wozu brauchen Bauernjungen und Proletarierbuben mehr zu lernen als ein bißchen Lesen, Schreiben und Rechnen?“ Das macht die Leute nur übermüthig! Im Landtage in Wien sagte er neulich, 6 Jahre sind übrig genug; was die 8 Jahre Schule nützen, sieht man bei den Wiener Vorstädtlern, wenn sie bei'm Heurigen (Wein) sitzen! — Da gab's einen furchtbaren Skandal und Mancher rief ihm zu, er könne nicht einmal 6 Jahre in der Schule gewesen sein. Abends brachten ihm die Studenten eine Katzenmusik. Er war aber — wie in vielen Dingen — nicht zu Haus und die Studenten wurden eingestekt. Der Herr Hofrath liest zum Glück nicht die N. Fr. Presse; denn da hat ihn ein berühmter „Spaziergänger“ mit Witz und Geist gehörig in die Schule genommen.

Frankreich.

Graf St. Vallier, der französische Botschafter in Berlin, hat vom Kaiser den schwarzen Adlerorden erhalten, eine fast nie dagewesene Auszeichnung. Ganz unmaßgeblich — könnte man nicht auch einmal Gambetta etwas schicken? Das Männlein soll empfänglich sein und manchmal wie ein alter Augur nach dem Vogelflug schießen. Freilich, welche Enttäuschungsrede würde er halten, wenn man sich nicht versichert hätte! Man sagt ihm jetzt schon (in Frankreich) nach, er habe sein eines listernes Auge mehr auf Belgien und die Schweiz als auf den Elßaß gerichtet, wo die deutschen Trauben gar zu sauer seien.

Die deutsche Kolonie in Paris sieht mit gespannter Erwartung dem 12. März entgegen, an welchem Tage opferbereit der Patriotismus ungestraft öffentlich zu Tage treten darf. Der berühmte Quartett-Verein veranstaltet am Abend dieses Tages unter dem

Spitzen, sich lange heimlich mit dem uns bekannten Schreiber Lund unterhielt. Von diesem erfuhr er nun die wichtige Nachricht, daß er auf des Justizraths Befehl bereits einen Brief nach Fredericia abgesandt habe, daß der Gefangene unter sicherer Bedeckung gleich nach Empfang dieses Briefes nach Schleswig gesendet werden solle.

„Ei, das ist eine goldene Nachricht,“ versetzte hierauf der Doctor, „aber Sie haben doch einen großen Fehler dabei gemacht.“

„Und der wäre?“ fragte Lund neugierig.

„Der Brief durfte nicht abgesandt werden, Sie selbst mußten den Gefangenen holen; das wäre eine Kleinigkeit für Sie gewesen, den Justizrath für diesen Auftrag zu gewinnen.“

„Freilich, freilich, Herr Doctor!“ grinste der Schreiber mit widerlicher Vertraulichkeit, „der Plan ist ganz famos, wie schade, daß Sie nicht Advocat geworden sind.“

„Nun also, da die Geschichte von dieser Seite verfehlt ist,“ sagte der Doctor trocken, „so müssen wir suchen, sie noch so geschickt als möglich zu drehen. Sie müssen trotz alledem dem Gefangenen entgegen reisen, morgen früh um 6 Uhr erwarte ich Sie jedenfalls mit meiner Reisekalesche auf dem großen Damme; Sie lassen mich nicht warten, Lund?“

Der Doctor kimperte bei diesen Worten wie zufällig mit Goldstücken in der Tasche und blickte ihn scharf an.

Lund verbeugte sich kriechend und entgegnete: „Im Gegentheil, Herr Doctor, ich werde Sie

Protectorate der Fürstin Hohenlohe, der Gemahlin des deutschen Botschafters, ein großes Concert zum Besten der deutschen Armenschulen in der Vorstadt Billette. Es wird nur deutsch gesungen und musicirt, aber ohne ein nationales Zugeständniß den französischen Mitbürgern gegenüber geht's nicht ab, man zahlt darob französisch, nämlich 10 Franken für den Eintritt.

Am 27. Februar wurde Victor Hugo 80 Jahre alt. Um den großen nationalen Dichter zu ehren, hat der Unterrichtsminister Ferry die Aufhebung der in allen Lyceen, Gymnasien und Schulen Frankreichs verhängten Strafen angeordnet.

Am 27. Februar feierte man in Paris Viktor Hugo's Geburtstag ganz wie ein nationales Fest. An eine Deputation des Gemeinderaths, die ihn beglückwünschte, hielt er folgende Ansprache, die an Ueberschwenglichkeit und — (sagen wir: Altersschwäche) nichts zu wünschen übrig läßt: „Ich grüße Paris! Ich grüße die ungeheure Stadt. Ich grüße Sie, nicht in meinem Namen, denn ich bin nichts, sondern im Namen Alles dessen, was hienieden lebt, denkt, sinnt, liebt und hofft. Die Städte sind gesegnete Stätten; sie sind die Werkstätten der göttlichen Arbeit. Die göttliche Arbeit, das ist die menschliche Arbeit. Sie bleibt menschlich, so lange sie eine persönliche ist; sobald sie eine collective, sobald ihr Ziel größer ist als ihr Arbeiter, wird sie eine göttliche; die Feldarbeit ist eine menschliche, die städtische Arbeit ist eine göttliche. Von Zeit zu Zeit legt die Geschichte ein Zeichen auf die Stadt. Dieses Zeichen ist etwas Einziges. In viertausend Jahren hebt die Geschichte in dieser Weise drei Städte heraus, welche das ganze Werk der Civilisation in sich zusammenfassen. Was Athen für das griechische Alterthum, was Rom für das römische Alterthum gewesen ist, das ist heute Paris für Europa, für Amerika, für die gesittete Welt. Es ist die Stadt, und es ist die Welt. Was zu Paris spricht, spricht zur ganzen Welt, urbi et orbi. Ich also, der schlichte Bürger, der nur seinen Theil an dem Rechte von Euch Allen hat, ich preise im Namen der Städte, aller Städte, der Städte Europa's und Amerika's und der gesitteten Welt, von Athen bis Newyork, von London bis Moskau, ich preise liebevoll in deinem Namen Rom, in deinem Namen, Berlin, und begrüße die heilige Stadt Paris.“

In Paris ist am 1. März der bekannte Diplomat Drouin de L'Huis, der unter Napoleon III. mehrmals Minister des Auswärtigen war, im Alter von fast 76 Jahren gestorben.

dort erwarten; o! lassen Sie mich nur machen, nur ich allein bin der Mann, den Justizrath wie eine Wetterfahne zu drehen und zu wenden.“

Doctor Lesli verließ den Schreiber, draußen aber murmelte er: „Arme Schwester vergieb, er hat's um dich nicht verdient, daß ich sein eigen Werkzeug wider ihn werde; jämmerliche Menschenbrut, die ihre Judasse tausendfach täglich erneuert!“

Am nächsten Morgen stand Lund wirklich schon vor sechs Uhr auf dem großen Damme, der die Schlei von dem Burggraben trennt und dem schneidenden Nordost freien Spielraum gewährt, in einen mächtigen Schafpelz gehüllt und harpte des Doctors, der mit seiner ausgezeichneten Kalesche auch nicht lange auf sich warten ließ.

„Das ließ sich der Herr Justizrath sicher nicht träumen, als er so bereitwillig meinem Vorschlage Beifall zollte,“ grinste der Schreiber, sich behaglich in eine Ecke drückend, während Doctor Lesli mit einer widerlichen Empfindung sich so viel als möglich von ihm, wie von einem giftigen Wurme, entfernt hielt.

Wie viel mußte der Doctor wohl diesem habfüchtigen Menschen geboten haben, um ihn so geschmeidig zu machen?

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Ueber das verunglückte Künstler-Maskenfest in München. Dem „Baier.

In Frankreich ist die Salicylsäure, welcher doch so vorzügliche Eigenschaften nachgerühmt werden, in Ungnade gefallen. Der Ausschuß des Gesundheitsraths hat sowohl ihre unmittelbaren Wirkungen auf den Organismus, als auch ihre mittelbaren, da sie betrügerliche Einführung ungesunder Stoffe, namentlich in Wein und Bier begünstigt, für nachtheilig erklärt, und darauf hin hat der Minister für Ackerbau und Handel die Präfekten angewiesen, den Verkauf fester oder flüssiger Nahrungsmittel, in denen Salicylsäure oder Derivate derselben in irgend einer Quantität nachgewiesen werden, zu verbieten.

Italien.

Rom, 5. März. Gestern drang ein Volkshaufen zu Marsala in die Methodistenkirche ein, schleppte die darin befindlichen Gegenstände auf den Platz, verbrannte dieselben, begab sich dann in die Kathedrale, wo von Geistlichen der Segen gespendet wurde.

Schule.

† Durlach. Zur Kenntnißnahme für die Betheiligten theilen wir mit, daß nach Beschluß des Ortsschulraths künftig in der Volksschule nur Schiefertafeln mit vorgeschriebener Lineatur gebraucht werden dürfen, und zwar ist für die erste Klasse eine weitere, für die zweite Klasse eine engere Lineatur vorgeschrieben. Muster beider Tafeln sind im Schulhause beim Schuldiener zur Ansicht aufgelegt. Doch ist dieser Beschluß für dieses Jahr nur für die neu eintretenden Schüler verbindlich; die schon vorhandenen Tafeln dürfen aufgebraucht werden.

Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

24. Febr. bis 2. März. Nach immer muß die Haltung unserer Börse als eine sehr feste bezeichnet werden, wenn auch die Lebhaftigkeit der Umsätze nachgelassen hat. Die Spekulation erwartet mit Ungeduld die Bekanntmachung der Dividende der österreichischen Kredit-Anstalt.

Staatsbahn-Aktien und Lombarden von Paris stark gekauft, Galizier vernachlässigt.

Ausländische Fonds recht fest. Ungarische Goldrente vorzugsweise gesucht und rasch steigend.

Deutsche Bahnen sehr vernachlässigt.

Am Geldmarkte anhaltend große Abundanz.

Course vom 24. Febr. Course vom 2. März.

Dester. Credit-Aktien	264 $\frac{1}{2}$	263 $\frac{1}{2}$
Staatsbahn	256 $\frac{1}{2}$	256
Lombarden	242	240 $\frac{1}{2}$
Galiz. Eisenb.-Aktien	94 $\frac{1}{2}$	94
4% Dester. Goldrente	77 $\frac{1}{2}$	78 $\frac{1}{2}$
6% Ung.	97 $\frac{1}{2}$	97 $\frac{1}{2}$
5% H. Orient-Anleihe	61 $\frac{1}{2}$	61 $\frac{1}{2}$

Cour.“ ist eine bei dem Feste vertheilte „Aneignung“ zugestellt worden. Eine darin enthaltene frevelnde Annonce, die durch die Katastrophe eine grelle Beleuchtung erhält, lautet also: „Zu den herannahenden Festtagen! Passendes Geschenk! Wir machen auf unsere höchst reichhaltige Sargkollektion aufmerksam — vom einfachsten bis zum prunkvollsten aufsteigend, können wir jedem Geschmack dienen.“

Für gleichzeitig sterbende Ehepaare haben wir zweischläfrige Särge zur Verfügung; sehr empfiehlt es sich, für größere Familien gleich per Duzend oder Halbduzend zu bestellen, da wir Rabatt gewähren, zudem im Bedarfsfalle unsere Särge vermöge ihrer geschmackvollen Ausstattung zu der reizendsten Salondecoracion gehören!! Leichenhuhn, Sargfabrikant, Friedhofstraße.“ So hat man „mit Entsetzen Scherz“ getrieben und es ist entsetzlicher Ernst daraus geworden! Die Sarganzeige steht unmittelbar unter einer Einladung der von dem furchtbaren Brandunglück beim Feste befallenen „Eskimo Company Hukwaja-Kapapyi“, in welcher diese zum Besuche ihres Ateliers einladet.

Räthsel.

Es steht vor der Kaserne,
Es steht auf dem Papier,
Und bringt aus weis'ter Ferne
Grüße von Dir zu mir.

Den Ankauf von Zuchthengsten betreffend.

Um den Pferdezüchtern des Landes die Beschaffung guter Zuchthengste zu ermöglichen, gedenken wir auch im laufenden Jahre wieder durch eine Kommission von Sachverständigen solche Hengste ankaufen zu lassen und dieselben zu ermäßigten Preisen und unter Gewährung eines Unterhaltungsbeitrages an Körperschaften, Vereine oder einzelne Unternehmer abzugeben. Die Bedingungen, unter welchen die Abgabe erfolgt, können bei den Groß-Bezirksämtern eingesehen werden.

Gesuche um Ueberlassung solcher Zuchthengste sind unter ausführlicher Darstellung der Verhältnisse des Uebernehmers und unter genauer Angabe der Wünsche bezüglich der Beschaffenheit der anzukaufenden Thiere längstens bis zum 1. April l. J. anher einzureichen.

Gesuche, welche in einem vorangegangenen Jahre, ohne abgewiesenen Orden zu sein, unberücksichtigt geblieben sind, werden nur im Falle ihrer Erneuerung in Betracht gezogen werden.

Karlsruhe den 26. Februar 1881.

Großherzogliches Handelsministerium.
A. A. v. Pr.
G. v. Stoeffer.

Die Versicherung des Gebädefünfstels betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:
Nr. 2291. Nach §. 17 der Verordnung vom 2. August 1852 — den Vollzug des §. 9 des Gesetzes über die Feuerversicherung der Gebäude betr. — ist jede Veränderung der Versicherungssumme eines Gebäudes in Beziehung auf die Staats-Feuerversicherungs-Anstalt auch maßgebend für die betreffende Privat-Versicherungs-Gesellschaft und der Gemeinderath verpflichtet, alle solche Veränderungen den Bezirksagenten der betreffenden Privatgesellschaften mitzutheilen, damit diese die etwa erforderlichen Berichtigungen der Versicherungssummen sogleich veranlassen können; diese Vorschrift scheint sowohl von Seiten der Gemeinderäthe, als auch von den Bezirksagenten nicht überall befolgt zu werden, indem die Nachversicherung in sehr vielen Fällen unterbleibt.

Zur Abwendung von Schäden für die Gebäudeeigentümer, welche vielfach der irrigen Ansicht sind, als sei eine in Folge einer Bauveränderung oder anlässlich einer Revision eintretende Erhöhung der Versicherungssumme eines Gebäudes auch für die Fünfstelversicherung bzw. im Brandfalle für den Betrag der von der Privatgesellschaft zu leistenden Brandentschädigung maßgebend, wenn gleich eine Nachversicherung nicht abgeschlossen wurde, erhalten die Gemeinderäthe den Auftrag, künftighin bei allen eintretenden Erhöhungen der Brandversicherungssumme die Gebäudeeigentümer unmittelbar auf die Nothwendigkeit der Berichtigung bzw. Nachtragsversicherung aufmerksam zu machen.

Insbesondere in denjenigen Orten, in welchen in den letzten Jahren eine Generalrevision der Gebäudeversicherungsansätze stattgefunden hat, werden die Gemeinderäthe die Belehrung derjenigen Gebäudeeigentümer, deren Fünfstelversicherung aus der Zeit vor dieser Revision stammt, noch nachträglich eintreten lassen und wie geschehen, anher anzeigen.

Durlach den 25. Februar 1881.

Groß-Bezirksamt.
Sonntag.

Wiesenarbeiten.

Das Reinigen der Gräben auf den Kammergütern Gottesau und Rippurr und den Hardbruchwiesen bei Bruchhausen im Kostenanschlag von Mk. 431.30 wird

Freitag, 11. März,

Nachmittags 2 Uhr, im Hirsch zu Kleinrippurr loosweise öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, 5. März 1881.

Groß- Domänenverwaltung.

Grödingen.

1. Liegenschaftsversteigerung.
Der Theilung wegen werden im Rathhause zu Grödingen

Donnerstag, 17. März,

Nachmittags 1 Uhr, die seither zwischen den Erben des Christof Heim und den Erben seiner ersten Ehefrau, Dorothea geb. Müller von da, ungetheilt gewesenen Liegenschaften:

A. Gemarkung Grödingen.

11 Acker in verschiedenen Gemarkungen (Feindhag, Weingarter Weg, Hofacker, Leinzinger, Lachenacker, alten Neuth, Schwalloch, Ringelberg, Pipfler und Dammgrund);

1 Wiese im Hefenhäusle (Ziegellöcher); zusammen taxirt zu 2230 Mk.

B. Gemarkung Durlach.

1 Acker im Thiergarten;

3 Wiesen in verschiedenen Gemarkungen (Vochwiese, Angelgasse, Roggenbühl);
1 Weinberg (Baumstück) im obern Fälchle, zusammen taxirt zu 1220 Mk.

C. Gemarkung Berghausen.
20 Acker im Hirschengrund, tax. 60 Mk.;

öffentlich zu Eigenthum gegen Baarzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird.
Durlach, 24. Febr. 1881.

Schultheis, Notar.

Ettlingen.

Brennholz-Versteigerung.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen Abtheilung Unterhorberloch und Hagenich werden die nachverzeichneten Brennholz-Sortimente

Mittwoch, 9. März, öffentlich mit Borgfrist bis 15. Aug. l. J. versteigert und zwar:

12 Ster buchen Scheitholz, 180 Ster eichenes und gemischtes Prügelholz, 3000 Stück gemischte Wellen und 700 buchene Wellen im Edelberg.

Zusammenkunft am genannten Tage Vormittags 8½ Uhr bei der Pflanzschule im Unterhorberloch.

Ettlingen, 3. März 1881.
Stadtkassenrechnung.

Grödingen.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf Montag, 28. März 1881, Nachmittags 1 Uhr, in das Rathhaus zu Grödingen gegen Christian Kurz (Jakob Sohn) Eheleute von dort angeordnete Liegenschafts-Versteigerung findet in Folge Ausstandsberwilligung der Klägerin nicht statt.

Durlach, 2. März 1881.

Schultheis, Notar.

Farrenmarkt in Durlach.

Wir machen hiermit bekannt, daß

Montag, 28. März, in Verbindung mit dem regelmäßigen Viehmarkt ein Farrenmarkt stattfindet.

Nach einer Mittheilung des landwirthschaftlichen Vereins in Durlach werden Prämien bis zum Betrag von 100 Mark für die vorzüglichsten verkäuflichen Rindsfarren ausgesetzt und Weggelder auf Vorlage von Ursprungszeugnissen der Heimathsbehörde vergütet.

Wir laden zu recht zahlreicher Theilnahme an diesem Markte ein.
Durlach, 3. März 1881.

Der Gemeinderath:

G. Friderich.
Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel-Preis pro 100 Kilo.
Waizen	—	—	—
Kernen, neuer	4,400	4,400	11 50
do. alter	—	—	—
Korn, neues	—	—	—
do. altes	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer, neuer	2,200	2,200	7 20
do. alter	—	—	—
Welschkorn	—	—	—
Erbsen gerollte	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—
Linjen 1/2 Kilogr.	—	—	—
Bohnen "	—	—	—
Widen "	—	—	—
Einfuhr	6,600	6,600	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath	6,600	—	—
Verkauft wurden	6,600	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 100 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln 90 Pf., 50 Kilogr. Hen Mk. 3.—, 50 Kilogr. Stroh (Dinkel-) Mk. 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 50, 4 Ster Tannenholz Mk. 36, 4 Ster Forlenholz Mk. 36.
Durlach, 5. März. 1881.
Das Bürgermeisteramt.

Königsbach.

Lieferung von Grenzsteinen.

Die Gemeinde Königsbach bedarf zur Aussteinerung der einzelnen Eigenthumsgrenzen noch mehrere tausend Furchensteine, deren Lieferung

Mittwoch den 9. März, Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause an den Wenigstnehmenden vergeben wird, wozu wir Lieferungsunternehmer freundlichst einladen.

Königsbach, 6. März 1881.
Der Gemeinderath.
J. Wenig.

Dickrüben, ca. 150 Centner, verkaufen billigst
Karl S. Schmidt Söhne.

Weingarten.

Stammholz-Versteigerung.

Im Gemeindevald Weingarten wird an den nachbenannten Tagen untenverzeichnetes Stammholz versteigert:

Montag, 14. März,

im Niederwald, Schlag 9 und 10:
125 Erlen, meist sehr schöne Qualität,
52 Eichen,
7 Eichen,
3 Buchen;

Dienstag, 15. März,

im Hochwald, Walbersteig und Niederwald, Streitacker und sog. Bachschlag:

18 Eichen von 1,20—3,50 fm,
7 Buchen „ 1,00—2,00 fm,
3 Eichen,
2 Pappeln.

Zusammenkunft jeweils Morgens 8 Uhr beim Rathhaus.

Weingarten, 4. März 1881.

Der Gemeinderath:
Martin, Brgmstr.

Stupferich.

Nutzholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt

Mittwoch, 9. März,

in ihrem diesjährigen Gabenschlag 31 Stück Wagner-Eichen und 20 „ forlene Sägklöße in öffentlicher Steigerung verkaufen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 8 Uhr beim Rathhaus dahier.

Stupferich, 4. März 1881.

Der Gemeinderath:
Weiler, Brgmstr.

Burbach, Amts Ettlingen.

Holzversteigerung.

Montag, 14. März d. J.

versteigern wir im Gemeindevald:
49 Stämme Eichen, 5 Stämme Buchen, Nutz- und Wagnerholz, 30 Ster buchen, 11 Ster eichen Scheitholz, 102 Ster buchen, 10 Ster eichen, 50 Ster forlen Prügelholz u. 1000 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr beim hiesigen Rathhause.

Burbach, 7. März 1881.

Der Gemeinderath:
Axtmann, Brgmstr.

Evangel. Jungfrauenverein

der

Gustav-Adolf-Stiftung

in Durlach.

Mittwoch, 9. März, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Lokal der höheren Töchterschule, wozu die Mitglieder und Freundinnen des Vereins ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Pforzheimer Wander-Ausstellungen-Lotterie.

171 Gewinne in feinen Schmucksachen von Gold u. Silber; amtlich taxirt auf 22,000 Mk. 11,000 Loose à 2 Mk. Also höchste Gewinnchance! Ziehung 15. Mai. Loose sind zu haben bei

Jul. Loessel in Durlach.

Getragene Herren- und Frauen-Kleider, Stiefel und Schuhe werden angekauft und die höchsten Preise bezahlt von

Frau Fröhlich.

Nußholz-Versteigerung.

Nr. 115. Aus Ettlinger Stadtwaldungen werden mit Borgfrist bis 1. Oktober l. J. oder Bewilligung von 2 % Rabatt bei Baarzahlung nachbenannte Nußholz-Sortimente verkauft, und zwar:

Donnerstag, 10. d. M.,
aus Distrikt III., „Unterhorberloch“
Schläge 28 u. 29 b, und „Hägenich“
Schläge 29 b u. 30:

7 Eichen I. Klasse, 14 dto. II. Kl.,
20 dto. III. Kl., 16 dto. IV. Kl.,
30 Rothbuchen, 173 Hain-
buchen, 5 Horn, 8 Maß-
holder, 6 Eichen, 8 Roth-
rüschen, 3 Iffen, 20 Erlen,
6 Linden, 2 Pappeln, 1 Birke,
90 Wagnerstangen, 4 eichene
Mehelklöße, 3 Ster 1,2 M. lange
eichene, 14 Ster 1 M. lange
erlene Rollen, und 2 Ster
eichene Scheiter;

Freitag, 11. d. M.,
aus Distrikt I., „Links der Alb“
Abth. Steigenrain, und Distrikt II.,
„Rechts der Alb“ Abth. Hasenberg,
Kalberklame, Kalberkopf, und von
Beglinienhölzern:

2 Eichen II. Kl., 7 dto. III. Kl.,
27 dto. IV. Kl., 65 Rothbuchen
(worunter bis zu 6,52 Fest-
meter Inhalt), 6 Birken,
50 eichene Wagnerstangen;
1 Ster 2,4 M. l., 1 Ster
1,8 M. l., 2 Ster 1,5 M. l.,
27 Ster 1,2 M. l. eichenes
Nußholz, und 3 Ster eichene
Scheiter;

Samstag, 12. d. M.,
aus Distrikt IV., „Hardt“ Abth.
Birkheck, Seebruch, Hertel (Auszub
von Schießständen):

10 Eichen II. Kl., 22 dto. III. Kl.,
11 dto. IV. Kl., 2 Rothbuchen,
und 80 forlene Säg- und
Latten-Klöße.

Zusammenkunft jeweils Morgens
10 Uhr; am 10. an der Horberloch-
pflanzschule, am 11. am Jg. Pflasterle,
und am 12. am St. Johannes.

Wegen Auszügen aus den Auf-
nahmslisten wende man sich an die
unterfertigte Stelle.

Das Waldhüterpersonal ist beauf-
tragt, auf Verlangen das Holz
vorzuweisen.

Ettlingen, 1. März 1881.
Stadtbezirksforst:
v. Stetten.

Acker, ½ Morgen am
Karlsruher Weg
Nr. 62, ist sogleich zu verpachten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Flaschenbier
aus der Union-Brauerei Karls-
ruhe, per Flasche 21 Pfennig,
empfehlen

C. Korn,
47 Hauptstraße 47

Strohüte,
zum Waschen und Faconniren,
werden angenommen und prompt
und billig besorgt bei

J. Hohloch, Modes,
Herrenstraße 19.

Zwei möblierte Zimmer sind
an einzelne Herren zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

REISENDE und AUSWANDERER nach AMERIKA



durch die White Star Line.

Wir empfehlen die Schiffe der White Star Line, welche in 8 bis 9 Tagen den Ocean passieren und die Fahrt dennoch billig zu stehen kommt.

Die Passagiere haben sich Dienstags hier einzufinden und wollen Abchlüsse durch uns oder unsere Agenten geschehen.

Gundlach & Bärenklau in Mannheim,
alleinige von Groß. Ministerium für diese Linie concessionierte General-Agentur,
und deren Bezirksagent

1)8

Konrad Krieger in Grözingen.

Schuhe und Stiefel nach Maas

werden angefertigt, sowie jede Reparatur an denselben schnellstens besorgt, was einem verehrlichen Publikum in Erinnerung bringt und um geneigte Aufträge bittet

G. Alfelix, Schuhmachermeister.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

VON

BREMEN

Directe

Billets

BREMEN

NEW-YORK

nach dem Westen

der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Konstanzer u. Raastatter Herde

verkaufe von heute ab 10 % unter den bisherigen Preisen.

Ferner verkaufe verzinnte, emaillierte und gußeiserne
Kochgeschirre ebenfalls zu herabgesetzten Preisen.

Emil A. Schmidt.

Man lasse sich das Brod vorwägen!

Die Brauer-Akademie zu Worms,

geht mit größerer Mälzerei und Brauerei verbunden, beginnt den
Sommercursus am 1. Mai. — Programme sendet auf Wunsch
Die Direction: **Dr. Schneider.**

Sombergers

Börsen-Comptoir

in Frankfurt a. M.

empfehlen sich zur promptesten Ausführung von

Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per
Prämie.

Provision Eins vom Tausend.

Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten
Serie-Loose und Anlehens-Loose,
Kauf von Madrider Loosen, Treffern
und Coupons und sonstigen nothleidenden
Effecten.

Apfelschnitze,

amerikanische, mittelst Dampf
getrocknet, empfiehlt

F. W. Stengel.

Hauptstraße 56 ist sogleich
ein hübsch möbliertes Zimmer zu
vermieten.

Säringe:

Prima, pr. Stück 6 Pf.,

Superior, pr. Stück 10 Pf.,

empfehlen

F. W. Stengel.

Zimmer, ein einfach möbliertes,
ist sogleich an zwei
Arbeiter um billigen Preis zu ver-
mieten. Auch können einige Ar-
beiter Kost und Wohnung er-
halten im Neubau des Hrn. Klüfer
Heußer, 2. Stock.

Maurererkasse-Verein.

Die übliche General-Ver-
sammlung findet

Sonntag, 13. März,
Nachmittags 2 Uhr,
im „Gasthaus zum Ochsen“ statt.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Lyra.

Dienstag, 8. März, Abends
7/9 Uhr.

Gesangs-Probe.

Pünktliches Erscheinen ist nöthig.
Der Vorstand.

Verkauf eines Bienenhauses.

Ein großes, freistehendes Bienen-
haus, zu 30 Völker, verkauft wegen
Wohnungsveränderung; auch werden
Bienen-Königinnen, selbst-
gefertigte Bienen-Wohnungen
und Schleudermaschinen ver-
kauft von

G. Blum
in Söllingen.

Ein Mädchen findet sofort oder
auf Ostern eine Stelle. Näheres
Aronenstraße 16, 1. St.

Dr. Pattisons Gichtwatte

bestes Mittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-,
Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-,
Hand- und Fußgicht, Gliederreißen,
Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mk. und halben
zu 60 Pf. bei

Julius Loessel.

Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen
Beweise inniger Theilnahme,
an dem so herben Verluste
unseres so früh dahingeshiedenen
Kindes

Rosa,

sowie für die reichen Blumen-
spenden jagen auf diesem Wege
den innigsten Dank.

Durlach, 5. März. 1881.

Die trauernden Eltern:

Franz Freiß.

Rosina Freiß.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 8. März. 35. Ab.-Vorst.
Ein Wintermärchen, Schauspiel in 5 Akten
von Shakespeare, für die deutsche Bühne
überjagt und bearbeitet von Franz Dingel-
stedt. Musik von Fr. von Flotow. Anf. 6 Uhr

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:

5. März: Rosa Kath. B. Franz Freiß,
Fabrikarbeiter, 1 Jahr alt.

Landbezirk Durlach.

Kirchhof der Erwachsenen.

IV. Quartal 1880.

- Königsbach
3. Okt.: Christine Schaudt, Webers Wit.,
79 J.
9. Nov.: Christine Schöner, Maurers Ehe-
frau, 56 J.
26. „ Johann Hasenohr, lediger Land-
wirth, 72 J.
Palmbach
11. Okt.: Stefan Tron, verwittweter Land-
wirth, 79 J.
17. „ Peter Tron, verwittweter Land-
wirth, 70 J.
Singen
23. Okt.: Barbara Augenstein, Landwirths
Ehefrau, 26 J.
28. „ Magdalena Müller, Landwirths
Ehefrau, 42 J.
26. Nov.: Margaretha Moser, Webers Ehe-
frau, 71 J.

Redaktion - Druck und Verlag von H. Daps, Durlach.